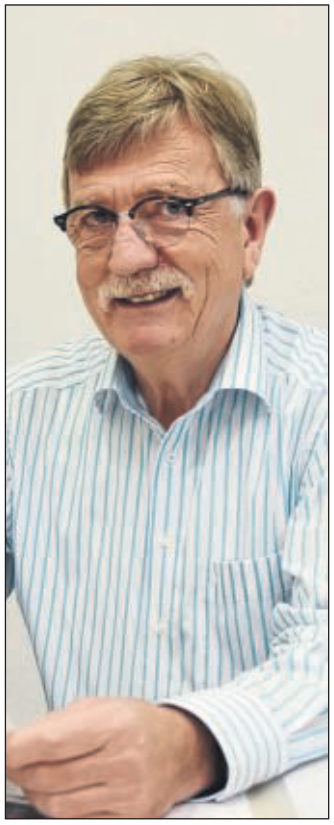
Soester Anzeiger 02.05.2018

Spender tragen dazu bei, größte Not zu lindern

Norbert Röttger, Mexiko-Koordinator der Jürgen-Wahn-Stiftung, berichtet über Einsatz nach dem Erdbeben

SOEST ▪ „Die Bewohner spüren, dass sie nicht vergessen werden. Das tut ihnen gut.“ Die anfängliche Lethargie nach den Schrecken der Katastrophe sei einer echten Aufbruchstimmung gewichen, sagt Norbert Röttger. Er gehört dem Vorstand der Jürgen-Wahn-Stiftung an und zeigt mit Freude Bilder und einen Bericht aus San Mateo: Dort entstehen derzeit neue Holzhäuser, damit obdachlose Familien wieder ein Dach über dem Kopf haben. Durch das Erdbeben, das im vergangenen Herbst an der Pazifik-Küste Mexikos wütete, haben sie alles verloren. Doch mit der großartigen Unterstützung von Spendern sei es möglich gewesen, zu helfen, betont Norbert Röttger und sagt von Herzen Dank.

Der Koordinator der Stiftungsprojekte im nördlichsten Land Lateinamerikas berichtet von der bitteren Armut der indigenen Minderheit in der ländlichen Region. Die Volksgruppe der Ikoots lebt hauptsächlich vom Fischfang und von kleinen handwerklichen Tätigkeiten. Deshalb sei es wichtig gewesen, beim Aufbau auch Gemeinschaftsräume zu schaffen, die das Gymnasium und die Berufsschule aufnehmen. „Nun ist die größte Not gelindert“, lautet abschließend das Fazit Norbert Röttgers.



Norbert Röttger, Mexiko-Koordinator. ▪ Foto: Niggemeier

Das Erdbeben richtete an der Pazifik-Küste Mexikos gewaltige Zerstörungen an.

Weil Spender Geld gaben, ist es möglich, neue Holzhäuser für die Bewohner zu errichten. ▪ Fotos: privat

Verzweifelte Menschen, eingestürzte Gebäude, überall Schutt und Trümmer: Diese Aufnahmen gingen im vorigen September um die Welt. Nach dem ersten Beben in Mexiko leistete die Jürgen-Wahn-Stiftung umgehend Soforthilfe und rief zu Spenden auf. „Das Ausmaß der Zerstörung ist erschütternd, das Elend schrecklich, die Menschen haben nichts mehr“, hatte Norbert Röttger damals im Gespräch mit dem Anzeiger geschildert. Die Arbeit der Soester Organisation steht unter dem Leitgedanken, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten – auch in San Mateo. Dort packten die Bewohner mit an: Die Männer errichten die Unterkünfte, schrauben das Blechdach fest, errichten Palmwedel als Windschutz. Die Kinder übernehmen kleine Handreichungen, die Frauen kochen für alle. Geschäftiges Treiben herrscht.

„Jeder Euro kommt bei den Betroffenen an“, erläutert Röttger. Er weist auf den engen Kontakt zur Dr. Anja Widmann als Ansprechpartnerin und Vertrauensperson vor Ort hin. Der Einsatz der Ärztin für die Kinder in Mexiko verdiene höchste Anerkennung. ▪ **Köp.**

Sie erhalten Hilfe

Sie freuen sich über die Hilfe, die die Jürgen-Wahn-Stiftung leistete und bedanken sich bei den Spendern:

– Familie Hinojosa mit Vater Mateo Hinojosa Navarrete (40), Mutter Jovita und ihren Kindern José Javier (20), Emanuel (18) und Maleni (14).

– Mariano Oviedo (55) und Ehefrau Macrina. Die Küche und das Schlafzimmer ihres Hauses wurden zerstört.

– Familie Maldonado Beltrán mit Vater Galdino Maldonado, Mutter Eufrosina Vírgen Beltrán Olmedo (30) und ihren vier Kindern.

– Herr Apolinar (65).

– Familie Espinosa Covarrubias mit Vater Eleazar Espinosa, Mutter Simona Covarrubias und ihren sechs Kindern. Liliana ist die Älteste und hat schon eine eigene Familie gegründet, Edgar ist Student und leistet Sozialdienst, Zuleyma besucht die 12. Klasse, Víctor und Karen gehen in die Grundschule und Kevin Gael in den Kindergarten.

– Aurora Vallarta Esesarte (28), alleinerziehende Mutter mit den fünf Kindern Virgen (9), Leyver Ramiro (7), Nínive Paola (5), Irving Jediel (3) und Xunashi Ailyn (1).

– Martha Undas Duplán (43), ihr Mann ist kurz vor dem Erdbeben gestorben. Sie hat acht Kinder, sechs von ihnen wohnen noch bei ihr: José Antonio (17), Gisela (14), Narciso (12), Ervin (9), Marcelino (6) und Alex Adiel (4).

– Agapita Orozco (58) wohnt mit drei Geschwistern zusammen.

– Familie Valle mit Vater Francisco Valle (28) und Mutter Adriana (25) und ihren drei Kindern Kimberly (8), Emily (6) und Alejandra (2).